Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 3

Artikel: Sternenstrom
Autor: Hess, Jacob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662312

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem ein paar stille Augenblicke verstrichen waren, sagte er in eigenartigem Ton: „Wir sind gute Freunde geworden. Ich habe wenigstens, als ich mein Nest gemacht hatte, ausgezeichnet geschlafen. Sonst wär' ich schon früher gekommen."

Jetzt sperrte Frau Zöbeli Mund und Augen auf. Nein, an so etwas hätte sie nie gedacht. Eher hätte sie es für möglich gehalten, daß der Fockli-Peter ihn zu Pulver verstampfte, und jetzt erzählte er lächelnd: sie seien gute Freunde geworden. Nein, das konnte nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Dem Ziegenbock hat's auf's Gemüt geschlagen, daß er drei Tage lang kein Büschel Gras anrührte.

„Und jetzt? Ihr habt gewiß noch gar nichts zu Morgen gegessen. Wollt Ihr etwas Kaffee und Brot?"

„Gerne, gerne!" nickte das Männlein.

Dorothee ging in die Küche und rüstete ein währschaftes Frühstück. Bald setzte sie es ihm auf den Tisch, aufgewärmten Kaffee und Milch, und auch etwas geröstete Kartoffeln, die übrig geblieben waren.

Chueri aß mit gutem Appetit. Als er mit einem ausgiebigen Stück Brot zu Ende war, rückte ihm die Bäuerin den Laib näher. Da schnitt er sich ein zweites herunter und räumte daneben auf mit den Kartoffeln.

Als er am besten dran war, trat Zöbeli ein. Und der Chlesel, der im Stalle drüben gemerkt hatte, wer angerückt war, machte sich auch herbei. Auf einmal stand er breit, die Hände in den Hosentaschen, unter der Türe und hoffte von der Erzählung Chueris noch allerlei zu erwischen.

Aber das Männlein war einsilbig. Es sagte von sich aus nicht viel. Frau Zöbeli mußte alles aus ihm herausholen. Eine Frage löste die andere ab. Auch die Dorothee warf gelegentlich eine dazwischen.

Am liebsten begnügte sich der Chueri mit einem einsilbigen Ja oder Nein. Daneben aber vertilgte er mit sichtlichem Behagen sein Essen und wischte sich erst den Mund mit dem Ärmel, als er mit den Kartoffeln gründlich aufgeräumt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sternenstrom.

Schwarz und stumm die Stromesfluten,
Himmelsdom in blauer Pracht!
Sternlein, die am Tage ruhten,
Sind zum Reigen aufgewacht.
Unermessne Weltallräume
Füllt ihr magisch Zauberlicht,
Goldenheller strahlt der Träume
Göttlich Märchenwunder nicht.

Abgeblendet die Laternen,
Furcht der Dampfer leicht die Flut,
Unerforschte Stromesfernen
Spiegeln Himmelsfunkelglut.
Oben, unten, rings im Kreise
Schweben Leuchten, gottentfacht.
Wir auch gleiten geisterleise
Durch die sternerfüllte Nacht.

Jacob Heß.

Eine Reise in den Süden.

Von Ernst Eschmann. (Schluß.)

Nach erquickendem Schlaf sagte uns die Sonne guten Tag. So erwachte die Reiselust unbändig, an den Comer See zu fahren. Es braucht kaum eine halbe Stunde, hat man ihn schon erreicht. Jetzt rollt ein neuer Film. Man kann sich wohl kaum etwas Schöneres denken, als das lange, sich über 80 Kilometer hinziehende Ufer der Westseite im Auto bis nach Como abzufahren. Die Straße ist in bester Ordnung. Man kommt rasch und ohne Hindernisse vorwärts. Was da an Schönheit beisammen ist: das spiegelnde Wasser, die steilen Ufer, der Blick an den jenseitigen Hang. Und diesseits ein Herrschaftssitz nach dem andern. Ein jeder ist von einem weiten und gepflegten Garten umgeben. Der Baumbestand ist berückend. Südliche Vegetation. Aus einem grünen Nadel- und Blätterdickicht streben die dunkeln Zypressen zum blauen Himmel. In der Architektur herrscht Freiheit. Blühende Phantasie waltet vor. Etliche Paläste dürften als beste Muster reinster italienischer Stilbauten gelten. Es sind auch solche darunter, die sich im Spielerischen verlieren. Fast alle Villen gehören früheren Bauperioden an. Baugespanne entdeckt man nicht. Es fände sich auch kaum mehr der nötige Platz. Dorf reiht sich an Dorf, und von einem zum andern hört das Leben kaum auf. Immer